ank-Fabrik

nahme.
führte
-Geschäft
ise weitergeführt.
ertrauen bestens
mich übertragen
gsvoll!
richter.
rsatzwahl
Wesel.
ten vom 1. bis 8.
cht der Beteiligten
gen innerhalb der
nmer nicht erhoben
gswahl für die am
olt gemäß § 16 des
24. Februar 1870
glieder Herren
Bocholt,
Bocholt,
§ 17 des Handels
glied Herrn
in Bocholt
ags 11 Uhr
rwaltungsgebäudes
ten Kaufleute und
lfkreis Bocholt.
r.
raturen
an
maschinen
stems werden
sgeführt
ser, Borken
r Bürobedarf
turwerkstatt
recher 165.
heute
rknochen
erhard Genting.
ngerloer Straße.
eres, fettes
wein
esucht.
Künsterstr. 17.
k verloren
ärgerlich, ärger-
es auch, ewig
Schuh'sohlen zu
streichen Sie dies
n, mit Sohlen-
e brauchen sich
ärgern. Soh.en-
ur 75 Pfg. und
len halten fünf
e wie sonst. Zu
en bei
e Brnns,
raße 22.

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Welsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 274 — Freitag, 26. November 1915. — Nr. 274

17 400 Serben gefangen, 25 Geschütze erbeutet.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. November. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Versemünde ist fest in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere und 750 Mann, die Beute auf 8 Maschinengewehre erhöht.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

und der

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen

ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Mitrowitza wurden von Truppen der Armee Koveß etwa 10 000 Serben gefangen genommen und 19 Geschütze erbeutet.

In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und Vorräten ist erheblich.

Oberste Heeresleitung.

Mitrowitza und Pristina.

Einen schönen Erfolg meldet der heutige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung zunächst von der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Versemünde, südöstlich von Riga an der Düna gelegen, diese wichtige, seit Wochen heißumstrittene Etappe auf dem Wege nach Riga selbst, von der erst gestern gemeldet wurde, daß die Russen sie bereits vorübergehend räumten, aber offenbar durch einen Gegenangriff mit überlegenen Kräften zurückgewannen, ist jetzt fest in der Hand unserer Truppen. Das mag uns als günstige Vorbedeutung dienen für baldige weitere und größere Erfolge im äußersten Norden unserer Ostfront.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz werden heute die schönen Früchte der gestrigen Siege gemeldet, die von Deutschen, Oesterreicher-Ungarn und Bulgaren in gemeinsamem Ringen bei Mitrowitza und Pristina und an der Sitnica davongetragen wurden. 17 400 Serben wurden gefangen genommen und 25 Geschütze erbeutet, ferner viel Kriegsgerät und Vorräte. Die neue große Beute und die neuerliche große Gefangenenzahl zeigen deutlich, daß es in Serbien mit Riesenschritten zu Ende geht, ja daß das Ende schon da ist. Nur geringe Reste des serbischen Heeres, in voller Zerrüttung und ohne jeglichen militärischen Wert, werden den Weg in die unwirtlichen Gefilde Montenegros finden, wo sie, jeder geordneten Verpflegung bar, großem Elend entgegengehen. Denn auf die neuerdings von Edward Grey versprochene Lebensmittel-Unterstützung werden sie ebensowenig hoffen können, wie auf die so volltönig schon seit langer Zeit versprochene militärische Hilfe ihrer zwar recht großmäuligen, im Grunde aber nichts vermögenden Verbündeten. Der Vierverband hat in seinem Unvermögen Serbien ebenso im Stich gelassen, wie Belgien im vorigen Jahre.

König Peter hat nach Blättermeldungen auch bereits Serbien verlassen, von dem er allerdings nur noch über einen elenden Fetzen verfügte, und bei seinem Schwiegervater Nikita in Cetinje Zuflucht gesucht. Von hier gedenkt er sein verlorenes Land ebenso zu regieren, wie es König Albert von der französischen Hafenstadt Le Havre aus mit Belgien tut.

Die Eroberung von Mitrowitza und Pristina und die damit ziemlich beendete Niederwerfung Serbiens dürfte auch von großer politischer Bedeutung sein. Frankreich hat seinen Minister Denys Cochin und England gar seinen Kriegsminister Kitchener nach Athen entsandt, und im Verein mit allen Gesandten der Vierverbandsmächte sind diese beiden mit Hochdruck an der Arbeit, um König Konstantin zu veranlassen, sein Halbmillionenheer nun auch dem Moloch Vierverband in die Arme zu werfen. Der Untergang Serbiens dürfte nun auch dem größten Teil der Venizelisten die Augen geöffnet haben, und mit offenen Augen ins Unglück hineinrennen, das tun vernünftige Menschen nicht. Es liegt doch nunmehr allzuklar auf der Hand, daß Griechenland als Vasall Englands nicht nur nichts gewinnen kann, sondern notwendig alles verlieren muß. Die neuesten Siege der Zentralmächte werden also dem edlen Griechenkönig und seiner Regierung den Rücken steifen und ihre Ohren verstopfen gegenüber den Sirenenklängen der Vierverbandsdiplomatie, die es den Teufel schert, was aus Griechenland wird, die vielmehr Griechenland ebenso dem Verderben überantworten möchten, wie Belgien und Serbien. Es gewinnt aber immer mehr den Anschein, als ob die Zeit für Herbeischaffung billigen Kanonenfutters zur größeren Ehre Englands nun endgiltig vorbei wäre. England wird nun wohl seine eigene Haut zum Markte tragen müssen. St.

Aus Griechenlands Wirtschaftsleben.

I.

SK. Vor dem Balkankriege hatte Griechenland nur eine Ausdehnung von nicht ganz 65 000 Quadratkilometern. Durch den Balkankrieg hat das Land einen großen Gebietszuwachs von etwa 54—56 000 Quadratkilometern erfahren, so daß also das Griechenland von heute ungefähr 120 000 Quadratkilometer umfaßt und somit eine Größe ähnlich der Polens aufweist. Die Bevölkerung Griechenlands betrug vor dem Balkankrieg 2¾ Millionen; die Gewinnung von Südmazedonien hat dem Lande etwa 1¾ Millionen neue Einwohner gebracht, so daß die gegenwärtige Bevölkerung Griechenlands mit 4½—4¾ Millionen anzugeben ist. Das Volk ist zum allergrößten Teil griechischer Abstammung. Auch in den neugewonnenen Gebieten sind die Griechen stark in der Mehrheit. Doch finden sich natürlich auch in Griechenland fremdstämmige Elemente: Bulgaren, Juden, Walachen, Mohammedaner usw. Das Wachstum der griechischen Bevölkerung ist ziemlich stark, wie aus der Tatsache hervorgeht, daß Griechenland vor 80 Jahren erst ¾ Millionen Einwohner zählte. Bis in die jüngste Zeit hatte das Land auch eine verhältnismäßig starke Auswanderung von jährlich 25—30 000 Menschen. Die Regierung ist bestrebt, die Auswanderung möglichst zu beseitigen und die Wanderlustigen in den neugewonnenen Gebieten anzusiedeln. Die Städtebildung in Griechenland ist im allgemeinen etwas weiter vorgeschritten als auf dem übrigen Balkan. Athen hat über 200 000 und Saloniki ungefähr 140 000 Einwohner. Die übrigen Städte bleiben fast alle unter einer Einwohnerzahl von 50 000.

Das Wirtschaftsleben Griechenlands unterscheidet sich in mancher Hinsicht von jenem der übrigen Balkanstaaten. Während diese Ackerbauländer im wahrsten Sinne des Wortes sind und mehr Brotfrucht herstellen als sie selbst verbrauchen, ist dies bei Griechenland nicht der Fall. Wenn man von Mazedonien und Thessalien absieht, so ist Griechenland nicht besonders für den Ackerbau geeignet. Das Klima ist warm, aber besonders im Osten sehr trocken. Nur der Winter ist im Osten regenreich. Thessalien macht allerdings eine Ausnahme; es kann als Kornkammer Griechenland bezeichnet werden. Die übrigen Gebiete des Landes können ihren Bedarf an Getreide nicht selbst decken. So kommt es, daß in einzelnen Jahren der dritte Teil der gesamten Einfuhr Griechenlands in Getreide besteht.

Dafür aber vermag Griechenland auf andern Gebieten erhebliche Mengen von Bodenprodukten auszuführen. Im Mittelpunkte der Bodenkultur stehen die Rebe und der Oelbaum. Die Weinberge bedecken eine große Fläche Landes. In einem Normaljahr werden 2—2½ Millionen Hektoliter Wein gewonnen. Der Wein Griechenlands wird in vier Hauptsorten eingeteilt, wovon der Harzwein, dem bei der Gärung Tannenharz zugefügt ist, hauptsächlich im Inlande verzehrt wird. Die drei übrigen Sorten: Verschnittwein, Tischwein mit hohem Alkoholgehalt und Likörwein, werden fast ganz ins Ausland ausgeführt. Eine Spezialität des griechischen Weinbaues ist die Gewinnung der Korinthen. Deren Export kommt eine fast noch größere Bedeutung zu wie dem Weinexport. Die Korinthenrebe wird hauptsächlich im Norden und Westen des Landes gebaut. Die Ernte schwankt gewaltig, beträgt aber in einem guten Mitteljahr 3 Millionen Zentner.

Auch die Oelkultur ist seit dem Altertum in Griechenland heimisch. Der Oelbaum findet sich in den meisten Teilen von Griechenlands und liefert besonders im Westen ein ausgezeichnetes Qualitätsöl. In den letzten Jahren ist allerdings die Oelgewinnung etwas zurückgetreten zugunsten des Weinbaues. Auch sonstige Südfrüchte werden in nicht unbeträchtlicher Menge angebaut. So werden Feigen, Melonen, Orangen, Zitronen und Opium aus Mohn gewonnen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Joffre über den Krieg.

KB. **Von der holländischen Grenze,** 23. Nov. Aus Paris meldet Reuter: Das Diario de Barcelona enthält einige wichtige Einzelheiten über eine Unterredung des katalanischen Abgeordneten Salvatella, der kürzlich dem General Joffre einen Besuch abgestattet hat. Dabei erklärte Joffre: Wir werden planmäßig vorrücken, ohne Uebereilung. Ich gebe zu, ich gehe sparsam mit französischem Blute um, allein wir werden vorwärts kommen. Die Lage auf dem Balkan behindert die Tätigkeit der Verbündeten an der Westfront nicht. Deutschland muß Konstantinopel vor den Verbündeten erreichen, weil man in Deutschland einen Sieg, der Eindruck auf die Menge macht, im hohen Maße nötig hat. Allein auch wenn die Deutschen Konstantinopel erreichen, so bleibt doch die Westfront der Kriegsschauplatz, wo die endgültige Entscheidung fallen muß. Deutschlands Kraft ist nicht unerschöpflich. Die Ausdehnung seiner Front muß notwendigerweise dem Zusammenhang und der Festigkeit dieser Front Abbruch tun.

Major Churchill.

WTB. Amsterdam, 24. Nov. Einem hiesigen Blatte zufolge teilte der Korrespondent der Times beim englischen Hauptquartier mit, daß Churchill den Gardegrenadieren als Major zugeteilt sei und bereits im Laufgraben Dienst getan habe.

Die englische Rekrutierung.

WTB. London, 24. Nov. Der Arbeiterparteiler Thomas sagte in einer Rede, daß die Rekrutierung in der letzten Woche sehr schlecht gewesen sei.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Von der bessarabischen Front.

BB. Czernowitz, 24. Nov. In Bessarabien dauern die Ansammlungen russischer Verstärkungen an. Fortwährend treffen Züge mit russischer Kavallerie und Infanterie ein. Die stärksten Truppenansammlungen finden in der Nähe der Donauhäfen Reni, Ismai und Kilia statt, wohin auch mit Mannschaften beladene russische Transportdampfer gingen. Zahlreiche höhere Offiziere nehmen hier fortgesetzt Besichtigungen vor. Die Russen beginnen an einzelnen Teilen des Dnjestr-Ufers Verschanzungen anzulegen.

BB. Budapest, 24. Nov. Aus Bukarest wird gemeldet: Reisende aus Bessarabien erzählen, daß die japanischen Geschütze in Odessa eingetroffen sind und inzwischen an die bessarabische Grenze weitergeschafft wurden.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

BB. Genf, 24. Nov. Das Petit Journal meldet aus Rom, daß der italienische Dampfer „Bormida" im Mittelmeer durch ein feindliches U-Boot torpediert worden sei. Die Passagiere seien gerettet worden.

Die in italienischen Häfen beschlagnahmten 36 deutschen Dampfer.

WTB. Bern, 24. Nov. Secolo erfährt aus Syrakus, daß, nachdem durch ein Dekret des Statthalters die Beschlagnahme der 36 in italienischen Häfen liegenden deutschen Dampfer verfügt sei, jetzt die Maschinen der 6 im Hafen von Syrakus liegenden Dampfer geprüft worden seien. Dabei wurde festgestellt, daß alle Maschinen durch die Kapitäne der Dampfer sabotiert waren. Man habe aber bei den Nachsuchungen auf den Dampfern fast alle an den Maschinen fehlenden Teile wiedergefunden, die im Kielraum der Schiffe versteckt gewesen seien. Da man jedoch befürchtete, daß die Maschinen unterminiert seien, habe man jetzt begonnen, alle Maschinen abzumontieren, was umso richtiger sei, als einer der Dampfer „Signaringen", unter anderem 11 Tonnen Dynamit an Bord gehabt hatte, das eines Tages auf mysteriöse Weise

verschwunden sei. Der Kapitän der „Sigmaringen" erklärte, er sei infolge eines an Bord ausgebrochenen leichten Brandes gezwungen gewesen, sich der gefährlichen Ladung auf hoher See zu entledigen.

Amerikas „Ancona"-Note an Oesterreich-Ungarn.

BB. **Wien,** 24. Nov. Die von der Times angekündigte amerikanische Note wegen der Versenkung der „Ancona" ist, wie man an maßgebender Stelle erfährt, inzwischen durch den hiesigen amerkanischen Botschafter tatsächlich überreicht worden.

Der Krieg auf dem Balkan.

Unwahre Beschuldigungen.

WTB. **Sofia,** 24. Nov. (Drahtber.) Meldung der Agence Bulgare. Die Blätter besprechen mit Entrüstung die von den Serben und ihren Freunden über die Haltung der bulgarischen Truppen bei den Operationen in Serbien verbreiteten Beschuldigungen. Diese Beschuldigungen erwecken in der bulgarischen Oeffentlichkeit, die nicht begreift, daß man in dieser Weise die Wahrheit entstellen kann, allgemeine Erregung. Weit entfernt davon, daß die bulgarischen Truppen Grausamkeiten begingen, sind es im Gegenteil die Serben, die fast überall die niederträchtigste Haltung an den Tag legten. Sie hoben die Hände hoch und schwenkten weiße Fahnen und gaben damit zu verstehen, daß sie sich ergeben wollten, und dann, als die bulgarischen Soldaten aus Mitleid mit ihrem Schicksal sich ihnen näherten, griffen sie wieder zu den Waffen und begannen zu schießen. In anderen Fällen zogen entwaffnete serbische Gefangene aus ihren Taschen Revolver oder Bomben und töteten diejenigen, die ihnen das Leben ließen. Eine beträchtliche Anzahl solcher Fälle ließe sich aufzählen. Manchmal kam es vor, daß sich unsere Truppen bei ihrem Einzug in eine serbische scheinbar geräumte Stadt plötzlich von Feinden überfallen sahen, die in den Häusern verborgen waren, welche die Bulgaren schonen wollten, um nicht unnützerweise die Verwüstungen des Krieges zu vergrößern und um nicht die unglückliche Bevölkerung leiden zu lassen. Eine Reise durch die eroberten Gebiete würde genügen, um die Haltlosigkeit der serbischen Anschuldigungen zu beweisen. Die bulgarischen Behörden finden überall Gehorsam und Achtung in einer Weise, die unsere Ankläger sehr überraschen würde. Man braucht sich nur auf das Zeugnis des ehemaligen russischen Generalkonsuls in Uesküb, Strebutajew, und auf die Leiterin der englischen Sanitätsmission aus Ueskueb, Lady Paget, zu berufen. Beide lehnten es ab, die Stadt nach dem Abzuge der serbischen Truppen zu verlassen; sie hatten es nicht zu bereuen. Lady Paget pflegt jetzt bulgarische Verwundete, und Strebutajew lebt ruhig mit seiner Frau in Sofia und wartet die Zeit ab, zu der er in sein Vaterland wird zurückkehren können.

Serbien und die Allierten.

WTB. **Paris,** 25. Nov. (Drahtber.) Ein Mitglied der serbischen Regierung erklärte dem Berichterstatter des Petit Journal in Saloniki, daß Serbien beabsichtige, die Offensive wieder aufzunehmen, sobald die englisch-französischen Truppen in Mazedonien stark genug sein würden. Asquith habe der serbischen Regierung den festen Entschluß Englands mitgeteilt, die Expedition fortzuführen. Frankreich und England bereiten auf dem Balkan Ueberraschungen vor. Man werde dies bald bestätigt sehen.

Das Ultimatum des Vierverbandes an Griechenland.

* **Frankfurt a. M.,** 25. Nov. (Privattel.) Die Frkft. Ztg. berichtet, daß nach Athener Informationen die Mission Kitcheners vergeblich verlaufen sei. Man erwarte stündlich ein Ultimatum und die Abberufung der Ententegesandten.

WTB. **London,** 25. Nov. (Drahtber.) Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus berichtet: Nach dem Ministerrat hätte der Gesandte mitgeteilt, die Lage habe sich geklärt und entwickle sich normal. Die Forderungen der Allierten seien viel weniger drohend gewesen, als allgemein angenommen wurde.

WTB. **Athen,** 25. Nov. (Drahtber.) Meldung der Agence Havas. Die gemeinsame Note des Vierverbandes an Griechenland wurde gestern mittag überreicht. Sie wurde während des Frühstücks, das der König zu Ehren Denys Cochins gab, besprochen. Der König ließ Cochin die günstige Aufnahme dieser Note durchblicken. Die Note, die in freundlichem Geiste abgefaßt und ganz allgemein gehalten ist, verlangt von Griechenland die Bestätigung der schon früher gegebenen Zusicherung betr. die Lage der Truppen der Alliierten in Griechenland. Die Note enthält keine Frist, bittet aber um möglichst rasche Antwort. Man glaubt hier an eine völlige Zustimmung der griechischen Regierung zu den Forderungen der Alliierten.

Griechenlands Zugeständnisse.

WTB. **London,** 25. Nov. (Drahtber.) Daily Chronicle meldet aus Athen, daß, wie von zuständiger Quelle verlaute, der König und die Regierung die Zusicherung gegeben hätten, daß den serbischen und den alliierten Truppen von Die griechische Regierung werde ohne Zögern Seiten Griechenlands keinerlei Gefahr drohe. ihre Truppen sofort aus Ostmazedonien und Epirus zurückziehen, um jeden Verdacht zu heben. Jetzt werde die Frage erwogen, welche Haltung Griechenland gegenüber den deutschen, österreichischen und bulgarischen Streitkräften einnehmen müsse, wenn die Truppen der Alliierten über die Grenze zurückgehen müßten.

Das perfide Albion.

WTB. **London,** 24. Nov. In seiner Unterredung mit einem Vertreter der Daily Mail am 18. d. M. sagte der griechische Minister Rhallis, wie ergänzend gemeldet wird: „Wir werden 24 Stunden, nachdem die Alliierten Saloniki verlassen haben, demobilisieren." In zornigem Tone sagte der Minister: „Die britische Regierung und die britische Presse haben eine schändliche Haltung gegen uns eingenommen. Ihr seid infam!" (Wörtlich: vous etes des infames.) „Das einzige, was wir wollen, ist Frieden, und ihr wollt uns in einen Krieg hineinzwingen, ihr wollt uns verhungern lassen." Der Minister zeigte dem Vertreter der Daily Mail eine Abbildung in der Zeitschrift L'Illustration aus dem griechisch-bulgarischen Bandenkriege und sagte: Ihr wollt, daß wir dasselbe wieder aushalten: Ihr wollt, daß wir zu Hilfe kommen, während kein englischer Soldat in Serbien sein Blut vergossen hat und kaum ein englisches Gewehr abgefeuert worden ist. Die englische Regierung will, nachdem sie Fehler auf Fehler, Verzug auf Verzug gehäuft hat, daß wir eintreten und sterben, während Ihr nur ein paar tausend Mann Truppen habt, um uns zu unterstützen. Wir wollen kein zweites Belgien oder Serbien werden."

Venizelos Angebot 1914.

* **Köln,** 24. Nov. Die Köln. Ztg. veröffentlicht im Auszuge eine Unterredung des früheren griechischen Ministerpräsidenten mit einem Vertreter der „Times". Darin äußerte sich Venizelos u. a.: Vor der Schlacht an der Marne, als die Deutschen siegreich auf Paris zu marschierten, habe er als Erster Minister aus freien Stücken und ohne Gegenleistung zu verlangen, den Verbündeten die Mitwirkung Griechenlands zugesichert, sobald die Umstände es gestatten würden.



Sarrail

General Sarrail ist der französische Kommandant in Saloniki, welcher dringend für seine Expedition Hilfe verlangte. Er fragte in einem Artikel, wo die Hilfe Italiens und Rußlands bleibt.

Der italienische Krieg.

Ein Eingeständnis der Niedertracht.

WTB. **Wien,** 23. Nov. Das Neue Wiener Abendblatt bespricht einen Aufsatz des italienischen Nationalisten-Blattes „Idea Nazionale", der die Pflicht der Verbesserung der öffentlichen Verwaltung in Italien darlegt und in den Worten gipfelt: Die Verwaltungsreform ist in Italien schon deshalb unerläßlich, weil die neuen Provinzen, die zu Italien kommen werden, eine sehr viel bessere Verwaltung haben, als die 69 Provinzen des Königreiches Italien. Es geht aber nicht an, den erlösten Brüdern eine schlechtere Verwaltung zu bieten, als sie gewöhnt sind. Das Neue Wiener Abendblatt sagt hierzu: Schon in gewöhnlichen Zeitläuften bedeutet es eine hohe Anerkennung, wenn ein Großstaat sich entschließt, die Einrichtungen eines anderen Staates als nachahmenswertes Muster zu preisen. Außerordentlich aber ist es, wenn eine solche Palme von einer feindlichen Macht gereicht wird, noch dazu in einem Blatte, das einer der lärmendsten Kriegshetzer ist. Die jämmerliche Nichtigkeit des irredentistischen Losungswortes von der Erlösung seiner Brüder, mit dem Italien in den Krieg gezogen ist, wird durch diese Aeußerung der Idea Nazionale bloßgestellt.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Die Russen von persischen Stämmen geschlagen.

BB. **Wien,** 24. Nov. Zwischen persischen Stämmen und russischen Grenztruppen fanden Kämpfe statt, in denen die Russen geschlagen wurden. Der Schah beabsichtigte, Teheran zu verlassen und hatte alle Vorbereitungen dazu getroffen. Er änderte jedoch binnen wenigen Stunden seine Absicht und ist geblieben.

Der Heilige Krieg in Nordafrika.

BB. **Konstantinopel,** 24. Nov. Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten hat der Emir Abdul Malik, ein Enkel des früheren Emirs von Algerien, Abdul Kadir, sämtliche Araberstämme aufgefordert, sich an dem Heiligen Kriege zu beteiligen und gegen die Franzosen zu kämpfen. Eine Anzahl Führer leisteten mit ihren Stämmen diesem Aufrufe bereits Folge. Man hofft, daß Emir Abdul Malik, der einen großen Einfluß besitzt, sämtliche in Nordafrika befindlichen Araberstämme für den Heiligen Krieg gewinnen wird.

Kirchliches.

BB. **Zürich,** 25. Nov. (Privattel.) Kardinal v. Hartmann aus Köln ist hier eingetroffen. Er reist mit freiem Geleit nach Rom.

Provinzielles.

* **Wanne,** 23. Nov. Ein hiesiger Photographenlehrling, der seinen Eltern einen größeren Geldbetrag gestohlen und denselben auf einer Vergnügungsreise verjubelt hatte, feuerte, als er bei seiner Rückkehr von einem Gendarmen festgenommen werden sollte, auf den Beamten drei Revolverschüsse ab. Alle drei Schüsse verfehlten zum Glück ihr Ziel. Der jugendliche Attentäter wurde dingfest gemacht.

* **Dortmund,** 23. Nov. Der 12jährige Schüler Peter Gajewski wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Junge hatte einen anderen Spielkameraden mit einem Stein auf den Kopf geschlagen und ihn derartig verletzt, daß der Tod nach einigen Tagen eintrat.

* **Arnsberg,** 23. Nov. Gestern hantierte in einer Wohnung an der Rumbecker Chaussee ein Urlauber mit einem Revolver. Plötzlich krachte ein Schuß und traf die bejahrte Frau Trompeter in den Unterleib, den Körper völlig durchschlagend. Schwerverletzt wurde die Frau dem städtischen Krankenhause zugeführt.

* **Duisburg,** 23. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Bergmann Karl Wupper aus Hamborn, der den Bergmann Schlagbeck aus Walsum erstochen hat, zu zwei Jahren und neun Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte, als sein Freund ihn zwingen wollte, mit ihm zu gehen, mit einem Messer um sich geschlagen und ihn in den Hals gestochen, worauf der Tod durch Verblutung eintrat.

* **Remscheid,** 23. Nov. Eine Eupener Firma hatte in letzter Zeit frischgesalzene Butter zum Preise von 1,60 Mk. das Pfund nach hier geliefert. Bei der Prüfung der Ware durch das städtische Nahrungsmittelamt ergab sich, daß nach dem Durchkneten der Ware, wobei der Wasserzusatz ausschied, von 5 Pfund nur 2 Pfund Normalbutter übrig blieben. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß die Firma auf der Verpackung in französischer und holländischer Sprache selbst angegeben hatte, daß die Butter 60 Prozent Wasser, Käsestoff und Milchzucker zuviel enthalte. Bei dieser Mischung stellt sich der Preis dieser Butter im Verhältnis zu Normalbutter auf mindestens 4 Mark für das Pfund. Es liegt mithin eine ganz ungeheuerliche Uebervorteilung der Käufer vor. Einer allgemeinen Anordnung zufolge soll in Zukunft durch häufigere Untersuchungen die Beschaffenheit der im Verkehr befindlichen Butter festgestellt werden.

Aus aller Welt.

WTB. **Königsberg,** 24. Nov. In verschiedenen Teilen Ostpreußens trat starker Schneefall ein. In Oletzko bis Lyck liegt der Schnee einen halben Meter hoch.

BB. **Brüssel,** 23. Nov. Der Generaldirektor der Cockerillwerke in Lüttich, Greiner, ist gestern gestorben.

WTB. **Rom,** 23. Nov. Der „Messagero" meldet aus Palermo: Sündflutartige Regengüsse haben in ganz Sizilien schweren Schaden verursacht, besonders in den Provinzen Trapani, Girgenti und Catania. Wirbelstürme entwurzelten starke Bäume, stürzten Mauern um und beschädigten Häuser. In Mazzara und im umliegenden Walde wurden bedeutende Verheerungen angerichtet. Girgenti steht unter Wasser. Die Bevölkerung floh. Mehrere Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Die Bahnlinie Syrakus—Omicatti ist unterbrochen. Die hochgehende See und das anhaltend schlechte Wetter erschweren die Hilfsarbeiten, die die bürgerlichen und militärischen Behörden an Ort und Stelle sofort angeordnet haben. Die „Agencia Stefani" berichtet: Die Wirbelstürme, die Sizilien verheert haben, richteten auch in Bunaio großen Schaden an. Zwei bedeutende Weinlager und die benachbarten Häu-

Die drei Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

73

Nachdruck verboten.

„Na also, dann sollte es Ihnen auch auf ein „Danke schön" nicht ankommen."

„Also — danke schön."

„So ist's recht. Und nun — wie ist es, gibt es was Gutes zu essen?"

Wieder lachte Liselott schelmisch, und ihre Augen glänzten heute abend ganz besonders, wie in einer geheimen Freude.

„Lauter Delikatessen," sagte sie wichtig, wie eine kleine eifrige Hausfrau.

„Nicht aufschneiden," drohte Fritz lachend. — Heinz Rottmann beobachtete mit einem seltsamen, unerklärlichen Unbehagen, wie freundlich, fast vertraulich der Ton zwischen Liselott und Fritz gestimmt war. Die leise, liebenswürdige Neckerei auf beiden Seiten gefiel ihm nicht. Es war etwas in ihm, das ihn wünschen ließ, es möchte der jungen Dame kein Mann näher stehen, als er.

Natürlich sagte er sich, daß er kein Recht zu diesem Wunsch hatte. Aber er war da.

So sind die Menschen. Was sie besitzen, scheint ihnen wertlos. Sobald sie es aber ganz zu verlieren fürchten, gewinnt es an Wert, und sie fassen ängstlich danach, um es zu halten. Liselott verließ nun mit einigen entschuldigenden Worten das Zimmer. Die beiden Freunde sahen eine Weile stumm hinter ihr her. Dann drehte sich Fritz auf dem Absatz herum und trat dicht vor Rottmann hin.

„Du, Heinz, sag' mal ehrlich — ist so etwas wie ein Herzensroman zwischen dir und Liselotte Randolf?"

Rottmann fuhr aus seinen Sinnen auf.

„Nein, Fritz — wir sind befreundet — das ist alles."

„Wirklich nicht? Du schienst mir so seltsam bewegt in ihrer Gesellschaft."

Eine Weile sah Rottmann forschend in Fritz Herbigs gespanntes Gesicht.

„Du scheinst dich brennend dafür zu interessieren?" fragte er mit einem seltsamen, eifersüchtigen Gefühl.

Fritz nickte.

„Natürlich interessiert mich das. Du bist doch mein Freund— kennst jede Falte meines Herzens. Mit unwiderstehlicher Gewalt hat mich dein Wesen angezogen — wie das Licht die Motte. Schön gesagt, nicht? Aber ernsthaft, mein Alter, ich möchte dein Vertrauen in so vollem Maße genießen, als du das meine. Und außerdem — Fräulein Liselotte ist jetzt so eine Art Familienmitglied, wir schätzen sie sehr. Mama ist entzückt von ihrem ganzen Wesen und ihren hausfraulichen Talenten, Papa schnurrt vor Vergnügen und Behagen, wenn sie ihn töchterlich umsorgt und ich — nun — ich mag sie jedenfalls furchtbar gern leiden. Es geht wie Klarheit und Wärme von ihrem Wesen aus, man muß ihr gut sein. Also — da kannst du wohl begreifen, daß ich wissen möchte, ob etwas zwischen euch spielt. Du hast mir mal so eine Andeutung gemacht, daß dein Herz in festen Händen ist, schon seit deiner Leutnantszeit. Also sei mal ehrlich, mein Alter — es ist besser so."

Rottmann sah eine Weile vor sich hin. Sein charakteristisches Gesicht war ernst, fast düster. Nach einer Weile hob er den Kopf und sah Fritz offen an.

„Du sollst nicht umsonst an mein Vertrauen appellieren, Fritz. Aber was ich dir sage, bleibt unter uns."

„Mein Wort darauf."

„Also — Liselott Randolf wird hoffentlich eines Tages — meine Schwägerin."

Fritz Herbigs Gesicht hellte sich auf, Rottmann sah es, und wieder brannte ein eifersüchtiges Gefühl in seiner Seele.

„Ah — deine Schwägerin? So liebst du eine ihrer Schwestern?"

„Ja."

„Meine Mutter sagte mir, in D. spreche man von Fräulein Liselotte und ihren Schwestern nur unter der Bezeichnung: „Die drei schönen Schwestern Randolf". Sie sagte mir, daß die jüngste ein reizendes und die älteste ein bildschönes Geschöpf sei; Welche von beiden ist nun deine Auserkorene?"

„Sandra, die älteste der Schwestern."

„Und ist sie auch ein so famoser Mensch, als ihre Schwester Liselotte?"

Rottmann hatte plötzlich das Gefühl, als müsse er sagen: „Liselotte ist der wertvollere, tiefer angelegte Charakter." Er erschrak über sich selbst. — War das nicht wie ein Zweifel, wie ein Verrat an Sandra? Und warum irritierte ihn Fritz Herbigs warmes Interesse an Liselotte so sehr, daß er es wie einen körperlichen Schmerz empfand?

„Wenn man liebt, ist man nicht unparteiisch, Fritz."

„Allerdings, die Geliebte sieht man durch eine rosige Brille. Aber nun kann ich mir denken, mein Alter, daß du dich über Fräulein Liselottes Anwesenheit in unserem Hause freust. Weiß sie denn, daß du zu ihrer Schwester Beziehungen hast?"

Rottmann strich sich über die Stirn. Wieder hörte er im Geiste das schmerzliche Weinen Liselottes, wieder sah er sie mit traurigem, verweintem Gesicht vor sich. Und sehr beunruhigte ihn heute der Gedanke, daß sie damals um ihn geweint haben mußte.

Er seufzte unwillkürlich auf.

„Ich glaube wohl, daß sie darum weiß, obwohl wir unsere Liebe streng geheim halten mußten."

Fritz legte seine Hand auf Rottmanns Schulter. —

„Nun weiß ich doch, warum du so rastlos arbeitest, Heinz, warum du so schnell wie möglich ans Ziel kommen willst."

Ja, Fritz, nun weißt du es."

„Du hast dir da ein sehr armes Mädchen ausgesucht, Heinz. Ich habe es gewußt, daß du ein großer Idealist bist."

„Hälst du mich nicht für Manns genug, aus eigener Kraft einer Frau ein sicheres Los zu bereiten?"

Fritz schüttelte ihm die Hand.

„Alles Gute und Große traue ich dir zu, mein Alter. Nicht ohne Grund habe ich dir angeboten, später mit mir eine gemeinsame Firma zu gründen. Außerdem bist du ein talentvoller Mensch, ich möchte fast sagen, ein Genie. Man wird schon auf dich aufmerksam, man staunt deine genialen Ideen an. Professor Heidrich sagte erst gestern zu mir: „In Ihrem Freund Rottmann steckt eine künftige Größe, den halten Sie sich warm." Na, siehst du, mein Alter, und das werde ich tun."

„Versprich dir nicht zu viel, Fritz."

„Laß nur, ich habe klare Augen. Und mein Vater kennt die Menschen auch. Nicht ohne weiteres würde er unsern Plan unterstützen, wenn er nicht wüßte, daß ich keinen besseren Kompagnon finden kann, als dich."

Fortsetzung folgt.

Bocholter Almanach

für das Jahr 1916

ist erschienen.

Preis 20 Pfg.

J. & A. Temming, Bocholt

ser sind eingestürzt. Opfer an Menschenleben sind nicht bekannt geworden. — Weiter wird über den Wirbelsturm auf Sizilien gemeldet: In Licato wurden Neugierige, die von der Brücke aus den angeschwollenen Fluß Salso beobachteten, mit der Brücke in die Flut gerissen. Etwa 100 Personen ertranken. In Trapani ist die Landsturm-Kaserne eingestürzt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, 26. November 1915.

Vor einem Jahre.

26. November 1914. Mackensen schlägt die Russen bei Lodz: 40 000 Gefangene, 70 Geschütze erobert, 30 zerstört, 156 Maschinengewehre und 160 Munitionswagen erobert. — Die Oesterreicher machten in der neuen Schlacht in Polen bisher 20 000 Gefangene. — Japan tritt die eroberten deutschen Südseeinseln an Australien ab.

y:(**Beförderung.** Der Feldwebelleutnant Tänzler vom hiesigen Zollamt wurde zum Leutnant d. L. befördert.

):(**Eine Bitte für unsere Marine** enthält der Inseratenteil unserer heutigen Nummer. Es gilt unseren blauen Jungen, die uns im Verlaufe des Krieges schon durch so manche kühne und erfolgreiche Tat erfreut und neu begeistert haben, eine Weihnachtsfreude zu machen. Geldspenden werden auch von der Geschäftsstelle unserer Zeitung entgegengenommen.

(!) **Höchstpreise für Margarine.** Durch Bundesratsverordnung vom 8. November 1915 ist dem Kriegsausschuß für Oele und Fette die Aufgabe übertragen worden, sämtliche in Deutschland beschlagnahmten Oele und Fette zu verteilen und ebenso die Verteilung der aus ihnen hergestellten Fertigfabrikate zu regeln. In Erfüllung dieser Aufgabe werden in Zukunft den Mitgliedern der dem Kriegsausschuß angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken nur unter der Bedingung Oele und Fette zur Verarbeitung zugeteilt, daß sie ihre gesamte Produktion, sowie die von ihnen eingekauften Margarine- und Speisefettfabrikate beim Einkauf, gleichviel in welcher Packung, ab 1. Dezember 1915 nicht zu höheren Preisen als den folgenden liefern: a) Bei der Abgabe an Verbraucher: Margarine Mk. 1.40 das Pfund, Speisefette aller Art mit 100% Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kunstspeisefett usw. Mk. 1,64 das Pfund. b) Bei Abgabe an den Großhandel und an Wiederverkäufer: Margarine Mk. 128 für 100 Pfund franko, Speisefette aller Art, soweit sie 100% Fett enthalten, wie Schmelzmargarine, Pfanzenfett, Rinderfett, Kunstspeisefett Mk. 152 für 100 Pfund franko. Damit die Gewähr gegeben ist, daß auch tatsächlich diese Preise im Kleinverkauf nicht überschritten werden, haben sich die Mitglieder der dem Kriegsausschuß angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken zu verpflichten, jede Art Margarine- und Speisefettfabrikate nur an solche Kleinhändler und Wiederverkäufer abzugeben, die sich ihm gegenüber durch Unterzeichnung gegen Vertragsstrafe gebunden haben, keine Margarine zu höheren Preisen als Mk. 1,40 in den Konsum gelangen zu lassen. Der Kriegsausschuß hofft, daß diese Maßnahmen die Margarine verbrauchende Bevölkerung vor Ueberpreisen bewahren werden.

WTB. **Höchstpreise für Wild.** Amtlich. Nachdem die Verhandlungen mit Sachverständigen abgeschlossen sind, hat der Reichskanzler die Höchstpreise für Wild festgesetzt. Diese betragen für den Verkauf vom Jäger an den Händler mit Decke, Balg oder Federn: Bei Rot- oder Damwild für 0,5 Kg. 0.60 *M*, bei Rehwild für 0.5 Kg. 0,70 *M*, bei Wildschweinen für 0,5 Kg. 0,55 *M*, bei Hasen für das Stück 3,75 *M*, bei Kaninchen für das Stück 1,00 *M*, bei Fasanenhähnen für das Stück 2,50 *M*, bei Fasanenhennen für das Stück 1,75 *M*. Die Kleinhandelspreise sind danach von den Gemeinden festzusetzen. Ihre obern Grenzen hat der Reichskanzler folgendermaßen bestimmt: Bei Rot- und Damwild für 0.5 Kg. 1.40 *M*, bei Rehwild f. 0,5 Kg. 1,80 *M*, bei Wildschweinen für 0,5 Kg. 1,10 *M*, bei Hasen für das Stück mit Fell 5,00 *M*, ohne Fell 4,50 *M*, bei Kaninchen für das Stück mit Fell 1.60 *M*, ohne Fell 1,30 *M*, bei Fasanenhähnen für das Stück 3,50 *M*, bei Fasanenhennen für das Stück 2,50 *M*.

:: **Ausreichende Kartoffelversorgung im 7. Armeekorps.** Im Rathause in Gelsenkirchen fand Samstag eine Besprechung der Landräte und Bürgermeister vom 7. Armeekorps unter dem Vorsitze des komm. Generals statt. Es handelte sich um eine Besprechung über die Kartoffelversorgung. Es wurde festgestellt, daß sämtliche Kreise und Städte bis auf 4 genügend mit Kartoffeln eingedeckt sind und Grund zu Besorgnissen nicht vorhanden ist. Wo die Kartoffelversorgung noch ausstehe, sei sie zum Teil auf die Haltung der Bevölkerung zurückzuführen, die im Kriege dieselben Kartoffeln haben wolle wie im Frieden, was der kommandierende General als eine unverständige Haltung bezeichnete.

:: **Erzeugnisse aus den besetzten feindlichen Gebieten.** Nach einem Erlasse des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 13. November — II b. 14 466 — an die amtlichen Handelsvertretungen gehen bei dem Königlich Preußischen Kriegsministerium dauernd Anträge einzelner Gewerbe- oder Handelstreibender oder auch von Gruppen solcher auf Hereinführung solcher Stoffe oder Erzeugnisse aus den besetzten feindlichen Gebieten ein, die für die Heereswirtschaft nicht notwendig sind. Die Antragsteller machen geltend, daß diese Stoffe usw. von ihnen für ihre Bedürfnisse benötigt würden, aber im Inlande nicht mehr zu erhalten seien oder doch zum mindesten knapp geworden seien. Diese Anträge werden regelmäßig dem Reichsamt des Innern zur Stellungnahme zugeleitet, bevor das Kriegsministerium wegen Beschlagnahme und Abbeförderung nach dem Inlande das Erforderliche verfügt. Die Prüfung des Reichsamts des Innern erfolgt zumeist in Benehmen mit dem Handelsministerium. Es empfiehlt sich daher, derartige Anträge durch Vermittelung der Handelsvertretungen an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe gelangen zu lassen. In jedem Falle ist von der Handelsvertretung zu der Eingabe Stellung zu nehmen. Anträge von einzelnen Interessenten, die ohne solche Vermittelung und Vorprüfung eingehen, können nicht berücksichtigt werden. Die Handelskammer zu Wesel bringt diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis.

:: **Höchstpreise für Felle.** Mit dem 1. Dezember 1915 tritt eine Bekanntmachung in Kraft, die für alle der Beschlagnahme unterliegenden Großviehhäute und Kalbfelle Höchstpreise festsetzt. Die Bekanntmachung bestimmt nur den Höchstpreis, den die Verteilungsstelle des beschlagnahmten Gefälles, die Kriegsleder-Aktiengesellschaft, an ihre Lieferanten zahlen darf. Im übrigen wird es dem Verkehr überlassen, bei den erlaubten Veräußerungsgeschäften über Häute und Felle entsprechend niedrigere Preise zur Anwendung zu bringen, so daß eine Lieferung an die Kriegsleder-Aktiengesellschaft noch möglich bleibt. Der Höchstpreis für die einzelnen Häute und Felle ist je nach Herkunft, Gewichtsklasse, Gattung, Schlachtung und Beschaffenheit verschieden. Er besteht aus dem für die einzelnen Klassen der Häute und Felle bestimmten Grundpreis, von dem festgesetzte Abzüge zu machen sind, je nachdem das Gefälle Fehler hat oder in einer besonderen Weise geschlachtet ist. Die Bekanntmachung, die die Preise und eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen enthält, kann bei der Polizeiverwaltung eingesehen werden.

WTB. **Sitzung der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise.** Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat Dienstag vormittag in seinem Ausschusse für Vieh, Fleisch, Wurstwaren und Fische unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Kautz wieder zu einer Sitzung zusammen. Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Oktober ds. Js. sind, wie mitgeteilt wurde, durchaus befriedigend. Hinsichtlich der Rindvieh- und Rindfleischpreise wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine wesentliche Teuerung nicht eintreten würde. Die Möglichkeit, die Preise für Rindvieh durch eine Verordnung zu regeln, wurde eingehend erörtert. Die Frage wurde indes für noch nicht geklärt betrachtet und weitere Erörterung vorbehalten. Eine Einführung von Höchstpreisen für Rindfleisch wurde als durchführbar und zweckmäßig bezeichnet. Bei der Besprechung der Schweinepreise zeigte sich allgemeine Uebereinstimmung darin, daß an dem jetzigen Höchstpreise festzuhalten sei. Festgestellt wurde, daß der Höchstpreis für Schweinefleisch auch für die besten Sorten gilt. Die Erfahrung mit der Einführung der fleisch- und fettfreien Tage wurde als erfreulich bezeichnet. Weiter wurde bekanntgegeben, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Wild unmittelbar bevorsteht. Für Süßwasserfische sei die Regelung in Vorbereitung, während über die Einführung von Höchstpreisen für Seefische noch Erwägungen schweben.

* * *

f. **Rhede**, 25. Nov. Im benachbarten Rhedebrügge wurde in der vergangenen Nacht ein aus dem Gefangenenlager zu Hervest-Dorsten entwichener französischer Kriegsgefangener von einem Posten des hiesigen Husaren-Kommandos aufgegriffen und heute früh nach Borken weitertransportiert.

Aus Borken u. Umgegend.

* **Borken**, 26. November 1915.

bl. **Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins.** (Fortsetzung.) Der für die Generalversammlung gewonnene Redner, Herr Winterschuldirektor Tillmann aus Münster, sprach über „Regelung der diesjährigen Ernte nach den Bundesratsverordnungen vom 28. 6. 15 und folgenden", ein Thema, welches zur jetzigen Zeit ganz besonders interessiert. Er führte u. a. aus: Nicht Schwert allein, sondern Schwert und Pflug werden den Weltkrieg entscheiden. Die Landwirtschaft ist fest entschlossen, durchzuhalten bis zu einem glorreichen Sieg, auf den wir fest rechnen können. Wir können, wollen und müssen durchhalten. Durch die Bundesratsverordnungen ist der Landwirtschaft Gelegenheit gegeben, den Beweis zu erbringen, daß sie in der Lage ist, das deutsche Volk mit genügenden Mengen Brotgetreide zu versehen. Wir wollen alles tun aus eigenem Antrieb und nicht aus Furcht vor den hohen Strafen, die uns bei Uebertretungen drohen, und aus Liebe zum Vaterland dafür sorgen, daß uns genügend Brotgetreide erhalten bleibt. Redner kam auf die Reichsgetreidestelle und ihre Aufgaben zur zweckmäßigen Verwendung und Verteilung des Brotgetreides zu sprechen, um dann in erster Linie näher auf die Verordnung betreffend das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide einzugehen. Redner betonte, daß leider diese Verfügung auch heute noch übertreten werde. Man kann es nicht verstehen, daß es heute noch Menschen gibt, die, wie es scheint, die Schweine lieber haben wie die Mitmenschen. Solche Landwirte stellen sich damit in die Reihe der Feinde und sind dabei noch viel hinterlistiger wie die Feinde zusammen. Die weiteren Ausführungen betreffend das Verbot der Verfütterung von Mehl worin Mehl von Brotgetreide enthalten ist, Verwendung von Brotgetreide, welches für die menschliche Ernährung ungeeignet ist, Freigabe des Hinterkorns, waren von großem Interesse. Redner streifte sodann an Hand einer statistischen Aufstellung die Bedarfs- und Ertragsfähigkeit im Kreise Borken. Hiernach kann von einem Aushungerungsplan keine Rede sein, vorausgesetzt, daß die Landwirte ihre Erzeugnisse auch auf den Markt bringen, da sonst die Mitmenschen dennoch verhungern würden. (Bravo.) Die weiteren Bundesratsverordnungen wurden eingehend durchberaten. Redner hob besonders das Haferverbot hervor, was wohl dem Landwirt am schwersten im Magen liege, da er seinem Lieblingstier, dem Pferde, nicht mehr genügende Mengen zuteilen könne. An die Landwirte ergeht die Mahnung, auch hier die Bundesratsverordnungen auf das Genaueste zu befolgen, ja sogar von dem geringen Quantum von 3 Pfund pro Kopf und Tag in arbeitslosen Tagen etwas abzuziehen, um es dem Quantum in arbeitsschweren Tagen mehr zuteilen zu können. Zur Verfügung betr. Kartoffelversorgung machte Redner längere eingehende Ausführungen und kann nur dringend raten, es nicht zu einer Enteignung durch die Reichskartoffelstelle kommen zu lassen, sondern freiwillig alles zum Markte zu bringen. Wenngleich die festgesetzten Höchstpreise für den hiesigen Bezirk auf *M* 4 bezw. *M* 4.20 festgesetzt seien, würden im Falle der Enteignung nur *M* 2.95 gezahlt werden. Da die Kartoffeln zum wichtigsten Nahrungsmittel gehörten, im Industriegebiet auch eine große Nachfrage herrsche, so bittet er nochmals, alles so schnell wie möglich auf den Markt zu bringen. Die Landwirte aber, die unglaubliche Preise forderten, bezeichnete Redner als Kriegswucherer. Die hohen Preise seien ferner darauf zurückzuführen, weil anfänglich die Zufuhren aus dem Osten nicht funktionierten, ferner seien die Konsumenten viel selbst an den hohen Preisforderungen schuld durch fortgesetztes Aufbieten. Man könne dagegen nicht sagen, daß die Landwirtschaft als solche zu hohe Preise gefordert, mit Ausnahme einzelner Landwirte. Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit der Bitte an die Landwirte, die Bestimmungen auf das Genaueste zu befolgen, da hohe Strafen verhängt würden. Wer sein Vaterland, seine Heimat und Familie lieb hat, tut alles, um mitzuwirken, daß die Feinde niedergerungen werden, wer aber die Verordnungen übertritt, stellt sich in die Reihe der Feinde. Für das militärische Niederringen der Feinde werden unsere braven Soldaten sorgen, an den Landwirten liegt es, dafür zu sorgen, daß Deutschland wirtschaftlich keinesfalls niedergerungen werden kann. — Nachdem der Vortrag von dem Vorsitzenden, Herrn Landrat Graf von Spee, zur Diskussion gestellt war, ergriff er selbst das Wort zu längeren, erläuternden Ausführungen. Er betonte, daß die Verordnungen keinesfalls erlassen seien, um einem das Leben sauer zu machen, sondern um uns vor Hunger zu bewahren und die Landwirtschaft in das richtige Geleise zu bringen. Er bedauere, daß es auch noch in unserm Kreise Leute gebe, die so gewissenlos seien und Brotgetreide zu Futterzwecken verwenden. Jedes Kind weiß, daß dies streng verboten ist. Die dieses betreiben, sind des Verrates am Vaterlande schuldig, und es tut mir nicht leid, wenn die Beteiligten eine exemplarische Strafe trifft. Der Herr Vorsitzende legte den Mitgliedern nochmals dringend ans Herz, die Sache nicht so leicht zu nehmen, sondern sehr gewissenhaft zu handeln. — An der sich hieran anschließenden Diskussion beteiligte sich sehr rege Herr Gutsbesitzer Hinsken, der sich dagegen zu müssen verwahren glaubte, daß alles auf die Landwirtschaft abgewälzt werde. Auch die Presse des Kreises sei der Landwirtschaft gegenüber zu verschlossen usw. (Eine Bemerkung, die wir, was uns betrifft, ganz entschieden von uns weisen müssen. D. Red.) Gegen 4 Uhr wurde die Generalversammlung geschlossen.

* * *

= **Südlohn**, 25. Nov. In Anerkennung seiner aufopfernden Tätigkeit in den gefährdetsten Stellungen der letzten Septemberkämpfe in Frankreich wurde dem Jesuitenpater Leopold Arntzen von hier das Eiserne Kreuz verliehen. Gleich seinem Bruder, der inzwischen als Oberleutnant der Artillerie sich im fernen Rußland ebenfalls das Eiserne Kreuz verdiente, stellte er sich schon in den ersten Tagen der Mobilmachung dem Vaterlande zur Verfügung und wirkt seitdem mit so vielen seiner Ordensgenossen ununterbrochen im Lazarett und in der Seelsorge in einem der meistumstrittenen Abschnitte der Westfront. Vater Arntzen ist bereits im Besitze der Roten Kreuz-Medaille 2. und 3. Klasse.

Neueste Telegramme.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien, 25. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 25. November mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Sippach-Mündung und San Martino dauern Tag und Nacht fort. Nördlich des San Mihele griff der Feind mehrfach mit starken Kräften an. Mehrmals gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen. Immer jedoch, vielfach in Nachtkämpfen warfen die braven alpenländischen Infanterie-Regimenter Nr. 7 und 27 sie wieder hinaus. Der Angriff der Italiener auf den Monte San Mihele scheiterte gleich allen früheren. Auch bei San Martino wogte der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis es schließlich spät abends den bewährten Honvedtruppen gelang, auch hier unsere Stellung völlig zurückzugewinnen und zu behaupten. Der Brückenkopf von Görz, der Südteil der Stadt und die Ortschaften Savogna und Wupa standen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Bataillone griffen bei Oslavjani an. Sie wurden zurückgeschlagen und zwei Bataillone vernichtet. Zwei unserer Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo ab.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die Montenegriner wurden auch östlich von Foca zurückgeworfen. Südwestlich von Sjenica überschritten wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitrowitza haben die k. u. k. Truppen 10 000 Serben gefangen genommen, 6 Mörser, 12 Geschütze, zahlreiche Fuhrwerke, Munition aller Art, 7 Lokomotiven, 130 Waggons und viel anderes Kriegsgerät erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann über Mitrowitza hinausgreifend die Gegend von Vucitrn. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriff die Situica zu überschreiten. In den Kämpfen um Pristina sind 6800 Gefangene eingebracht und 6 serbische Geschütze erbeutet worden.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die serbische Regierung begibt sich nach Skutari.

WTB. **London, 25. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Reuter. Die „Times" erfährt aus Paris. Einem amtlichen Telegramm aus Prizrend zufolge begibt sich die serbische Regierung nach Skutari.**

Die Einschränkung der griechischen Schiffahrt aufgehoben.

WTB. **Athen, 25. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich. Die englische Regierung hat die Abfahrt der griechischen, mit Getreide und anderen Waren beladenen Dampfer, die in Malta zurückgehalten wurden, wieder freigegeben. Auch die Beförderung von Depeschen über Malta ist zugelassen worden.**

Griechenland will neutral bleiben.

WTB. **Paris, 25. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Skuludis erklärte dem Berichterstatter des „Petit Parisien" in Athen, daß Griechenland trotz allen Druckes, woher er auch kommen möge, neutral bleiben werde. Diese Neutralität werde gegenüber den Alliierten und besonders gegenüber Frankreich einen wohlwollenden Charakter bewahren.**

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg. Samstag ½9 Uhr **Seelenamt für alle verstorbenen Krieger unserer Gemeinde,** wozu die ganze Gemeinde hiermit eingeladen wird.

Sonntag, den 28. November 1915.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Andacht für die armen Seelen und Bittandacht.

Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr ist Vorbereitung.

Liebfrauen. Hl. Messen: ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr, 10 Uhr Hochamt; 7¼ Uhr ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulentlassenen; Predigt ist um 9 u. 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre und Bittandacht.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen; 10 Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Bittandacht.

St. Agnes. (Hospital.) 7¼ Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) ½9 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5¼ Uhr Andacht.

Rhede. 6 Uhr hl Messe, ½7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Oberklassen zu Rhede, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr ist Christenlehre und Bittandacht.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Dienstag Abend ½9 Uhr Bittandacht und Andacht für die armen Seelen. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht. Freitag Morgen wird zu Ehren des hl. Herzens Jesu von 6—9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag Abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten; desgleichen Freitag Morgen.

Liebfrauen. Mittwoch und Freitag, abend ½9 Uhr Bittandacht. Am Herz Jesu-Freitag ist das Allerheiligste von 6 bis 8¼ Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag von 6 Uhr ab und am Freitag Morgen ist Beichtgelegenheit.

St. Joseph. Freitag (Herz Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste Sakrament von 6—8¼ Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Donnerstag von 6 Uhr ab ist Gelegenheit zum Beichten.

St. Klara. Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Rhede. Jeden Morgen 6 Uhr Adventsmesse zugleich als Bittandacht. Freitag Verehrung des heiligsten Herzens Jesu. Morgens 6—8½ Uhr Aussetzung des hhl. Sakraments. Donnerstag Abend von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. — Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr Frauen und Jungfrauenverein.

Briefkasten.

J. K. Ihre Anfrage dürfte sich durch die gestrige Lokalnotiz erledigen.

Für erblindete Krieger.

Ungenannt *M* 5.—; von der Grenzsperre zu Sport *M* 40.22; von einem Kaffeekränzchen *M* 1.05. Bisher eingegangen *M* 2770.99. Summa 2817.26.

Für das Rote Kreuz.

Ungenannt *M* 5.—. Bisher eingegangen *M* 2264.27. Summa *M* 2269.27.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- u. Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.



Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod für Kaiser und Reich erlitt mein lieber, unvergeßlicher, jüngster Sohn, unser herzensguter Bruder, Neffe und Vetter, der

Musketier

Karl Tenhaeff

im Infanterie-Regiment Nr. 255, 9. Komp.,

im jugendlichen Alter von 22½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Bernh. Tenhaeff.

Bocholt, den 26. November 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, den 29. d. M., morgens 8½ Uhr, in der Liebfrauenkirche.



Infolge eines Kopfschusses starb am 13. November in treuer Pflichterfüllung unser werter Sportfreund,

der Jäger

Theodor Ritte,

30. Res.-Radf.-Komp., 30. Res.-Division

Wir werden dem tapferen Helden, der uns durch seine Geselligkeit und sein liebevolles Wesen erfreute, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Brieftauben-Liebhaberverein „Heimkehr".

Bekanntmachung.

Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, welche den im Deutschen Heer und in der Kaiserlichen Marine gebrauchten gleich oder ähnlich sind, dürfen während des Kriegszustandes außer an Mitglieder der bewaffneten Macht, die als solche unzweifelhaft erkennbar sind, oder sich ausweisen, nur an Personen verkauft werden, welche nachgewiesenermaßen im ausdrücklichen Auftrage eines zum Tragen einer Uniform Berechtigten als Käufer auftreten, sofern es sich nicht um Kleidungsstücke (Kopfbedeckungen) für Kinder unter 12 Jahren handelt.

Gewerbetreibenden (Militäreffektenhändlern, Schneidern usw.), welche dieses Verbot unbeachtet lassen, kann im Interesse des Heeres usw. und der öffentlichen Sicherheit der Geschäftsbetrieb geschlossen werden.

Münster, den 5. November 1915.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl,
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Obstbaukursus.

Am 29., 30. November und 1. Dezember d. J. findet in Bocholt ein dreitägiger Obstbaukursus statt. Versammlung nachmittags 1½ Uhr im Bürgerkrug zu Bocholt.

Die Teilnahme ist vollständig kostenlos. In diesen drei Tagen wird die Pflanzung und Pflege des jungen Obstbaumes, Düngung und Sortenwahl eingehend besprochen. Außerdem wird die Pflanzung und Pflege der Obstbäume praktisch gezeigt und von den Kursisten geübt werden.

Geräte wie Säge, Schere, Messer und Baumkratzer sind mitzubringen.

Kein Baumbesitzer sollte es versäumen, an dem lehrreichen Kursus teilzunehmen.

Borken, den 18. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrbezirk gelten die verseuchten Gehöfte des Landwirts Bernhard Göring in Liedern und des Gerhard Hüfken in Stenern.

Auf diesen Sperrbezirk findet meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 8. März 1915 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 33 vom 18. März 1915) mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 168 V. A. V. G. ergangenen Verbote sich auf die vorgenannten Gehöfte erstrecken.

Borken, den 20. November 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Arbeitsnachweis der Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
15 Weber,
5 Spinner.

Bocholt, 25. November 1915

Der Bürgermeister.

Für sofort ein braves, kath.

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Franz Diesfeld,
Anholt.

Ein

Dampfmaschinen-Wärter

gesucht.

Kriegsinvalide bevorzugt.

Franz Beckmann & Co.

Tüchtiger

Untermeister

gegen hohen Lohn gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar sucht zum 1. April **freundliche**

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage).

Offerten mit Preisangabe unter **T. T.** an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine geräumige

Arbeiterwohnung

sofort oder später zu vermieten.

Näheres **Wwe. W. Messing,** Siekenhofstraße 292

Eine

mech. Weberei

mittlerer Größe, wo aber noch Grundstück zur event. Vergrößerung vorhanden ist zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter **C. 2788** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schmalz, Speisefett Kolonialwaren

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **M. H. 485** an das **Central-Zeitungs-Büro, Münster i. W.**



Ein 10jähriger, schwerer

Wallach

zu verkaufen.

Theodor Schlätter,
Varlo b. Bocholt.

Ein gutes

Herrenfahrrad

zu verkaufen.

Nordstraße 59

Statt Karten.

Die glückliche Geburt des

zweiten Sohnes

zeigen an

Bürgermeister Wesemann und Frau
Martha geb. Uppenkamp.

Bocholt, den 24. November 1915.

Bitte für unsere Marine!

Unseren braven Blaujacken unter und über dem Wasser, auf festem Lande, in der Ferne, sowie in der Heimat wollen Freunde und Gönner der Marine auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten. Gleichzeitig soll dadurch dem Vertrauen, welches das deutsche Volk auf seine Marine setzt, Ausdruck gegeben werden.

Pakete mit Gaben sowie Geldspenden sind erbeten durch die **„Sammelstelle für freiwillige Gaben für die Marine"** in Berlin.

Zur Vermittlung von Gaben und Spenden ist die Geschäftsstelle dieser Zeitung sowie der Vorsitzende der Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz", Kommerzienrat von Velsen in Bocholt, gerne bereit.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

---

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 11. November 1915 (R. G. Bl. S. 760) über Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 711) bestimmen wir:

Der Oberpräsident kann für den Umfang der Provinz oder für einzelne Teile der Provinz bestimmen, daß die Anordnung wegen Übertragung des Eigentums zum Verkauf von Kartoffeln auch gegenüber Kartoffelerzeugern mit einer geringeren Kartoffelanbaufläche als ein Hektar zulässig ist.

Berlin, den 11. November 1915.

Der Minister des Innern.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
Der Minister für Landwirtschaft.
Der Minister für Domänen und Forsten.

Militär-Urlauber.

Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften, die am Samstag, den 27. d. Mts., sich noch in Anholt in Urlaub befinden, haben sich an diesem Tage nachmittags 1½ Uhr in Bocholt im „Großen Kurfürsten" zu der Kontrollversammlung zu gestellen.

Anholt, den 23. November 1915.

Fücking, Bürgermeister.

Ein schweres, fettes

Schwein

zu kaufen gesucht.

Münsterstr. 17.

Zwei Karren guter

Dünger

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Herz-Jesu-Verein Bocholt.

Sonntag, den 28. November, 3 Uhr findet **im großen Saale des Arbeitervereins St. Paulus die diesjährige**

General-Versammlung statt.

Die Mitglieder werden gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Wichtige Mitteilungen werden gemacht und verschiedene Skizzen für die Liebfrauenkirche werden vorgelegt.

Am Samstag, den 27. November, ½9 Uhr ist in Liebfrauen ein **Seelenamt** für die verstorbenen Mitglieder, besonders für die verstorbenen Krieger.

Der Vorstand.

Von heute ab wird mein Geschäft in der bisherigen Weise weitergeführt. Um geneigten Zuspruch bittet

Frau Joseph Eilers.

Größeres Haus

nur in Hauptverkehrsstraße gelegen, zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe ob Schaufenster vorhanden, sonstige nähere Angaben sowie Miet- und Kaufpreis zu richten unter K. O. 1623 an Rudolf Mosse, Cöln.

Ergänzungs- und Ersatzwahl

für die Handelskammer zu Wesel.

Nachdem die Liste der Wahlberechtigten vom 1. bis 8. November ds. Js. einschließlich, zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aufgelegen hat und Einwendungen innerhalb der vorgeschriebenen Frist bei der Handelskammer nicht erhoben sind, setze ich zur Vornahme der **Ergänzungswahl** für die am 31. Dezember ds. Js. **im Wahlbezirk Bocholt** gemäß § 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und 19. August 1897 ausscheidenden Mitglieder Herren

Kommerzienrat **von Velsen** in Bocholt,
Fabrikant **Salomon Weyl** in Bocholt,
Fabrikant **Karl Wegmann** in Rhede

und zur Vornahme einer **Ersatzwahl** gemäß § 17 des Handelskammergesetzes für das ausscheidende Mitglied Herrn

Kaufmann **Gerhard Pottmeyer** in Bocholt

für die Amtdauer bis 1917 den Tag auf

Dienstag, den 7. Dezember, vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale (Zimmer Nr. 1) des Verwaltungsgebäudes in Bocholt fest und lade die wahlberechtigten Kaufleute und Gewerbetreibenden dazu ein.

Bocholt, den 22. November 1915.

Der Wahlkommissar für den Wahlkreis Bocholt.
August Fischer.

Von Samstagmorgen 9 Uhr an ist von einer fetten Kuh

FLEISCH

das Pfund zu 1 Mk. zu haben bei
Th. Benning,
Münster-Str.

Am Samstagnachmittag von 2–5 Uhr ist

fettes Rindfleisch

das Pfund zu 1 Mk. zu haben bei **Wilhelm Ernsten,** Ostertor.

Samstagnachm. von 2 Uhr an ist

fettes Rindfleisch

zu haben bei
B. Horstmann,
gegenüber dem Schlachthof.

Von Samstagmorgen 9 Uhr an ist von einer fetten Kuh

Fleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.
Fritz Hendricks,
Ravardtstraße.

Am Samstag ist

fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.
Heinr. Philipps,
Dingerloer Str. 731/1.



Samstagnachm. von 3 Uhr an ist

fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk. bei
Heisterkamp,
am Holtwicker Bach.

Hotel Gerbaulet.

Frische

Seemuscheln

in und außer dem Hause.

Am Samstag von 10 Uhr an ist

Schweinefleisch

billig zu haben bei
Joh. Wienand, Kurfürstenstr. 572, gegenüber Ottostraße.

Samstagnachm. von 2 Uhr ab ist

fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mark bei **Joseph Tiekes,** Holtwick.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmmatr., Kinderbetten. **Bisdbenmelfabrik, Suhl i. Th.**



Heute **Freitag** und Samstag ist prima **frisches Fleisch** zu haben.

J. ten Bosch, Ostmauer 3.



Von Samstagmorgen ab ist von einem selten fetten Pferde **Fett und Fleisch** zu haben.

Am Niedebruchstr. 21.